

besonders deutlich beleuchtet. Die böhmische Grenzmiliz ließ den König ziemlich unbehindert durch den Paß von Kulm hindurch und besetzte dann hinter den Deutschen die Grenzsperre, während auf der böhmischen Seite des Gebirges Herzog Sobieslav den weiteren deutschen Vormarsch abriegelte. Der König saß in der Falle und mußte, weil er nicht mit seinem Heere verhungern wollte, schmachlich um Frieden bitten.¹⁾

Die Polen sind in ihren Ländern nicht so sehr von der Geologie oder Morphologie begünstigt worden wie ihre feindlichen tschechischen Brüder. Immerhin konnten auch sie noch einigermaßen zufrieden sein. Nachdem Schlesiens erworben war, hatten sie im Südwesten den natürlichen Schutz der Sudeten, im Süden hatte man die höchsten Gipfel der Karpaten zur Grenze, im Norden den meilenweiten pommerschen und preußischen Grenzwald und im Westen — falls die Reichsgrenze gerade hier festlag — die Flußläufe der Oder und des Bober.

Hier im Westen, wo die Natur am stärksten der Nachhilfe bedurfte, begann schon Boleslaw Chrobry mit planmäßigen Anlagen, und zwar doppelt: einmal an seiner engeren Landesgrenze an den Oderübergängen und am Bober, vor allem am wichtigen Flußübergang von Krossen²⁾; zum andern auch an der Westgrenze der neu eroberten Lausitz.³⁾ Auch das Land Lebus, das längere Zeit polnisch war, hat man auf der Feindseite, längs der Löcknitz und der Stöbber, anscheinend durch künstliche Anlagen gesichert, die durch einen breiten natürlichen Waldstreifen auf dem Sandgebirge der Märkischen Schweiz verstärkt waren.

In der 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts hatte der Ausbau der polnischen Grenzanlagen, der sogenannten *przeseka*, anscheinend seinen vollen Umfang erreicht. Friedrich Barbarossa bezeugt das 1157 in einem Brief an Wibald von Stablo: Polen sei durch Kunst und Natur so befestigt, daß seine Vorgänger nur mit großen Schwierigkeiten bis zur Oder vordringen konnten. Er selbst aber

¹⁾ Kaiserchronik Vers 17001; Ann. Patherbrunn. ad a. 1126 (in Ann. Hild., Ann. Saxo, Ann. Col.).

²⁾ Thietmar VI, 26 S. 304 ff. Ähnliche Anlagen an der Oder: ebda. VII, 17 S. 418.

³⁾ Ebda. VI, 69; VII, 16; VII, 51; VIII, 1.